

"Der Jungbrunnen" bringt Theaterfreude ins Heim

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

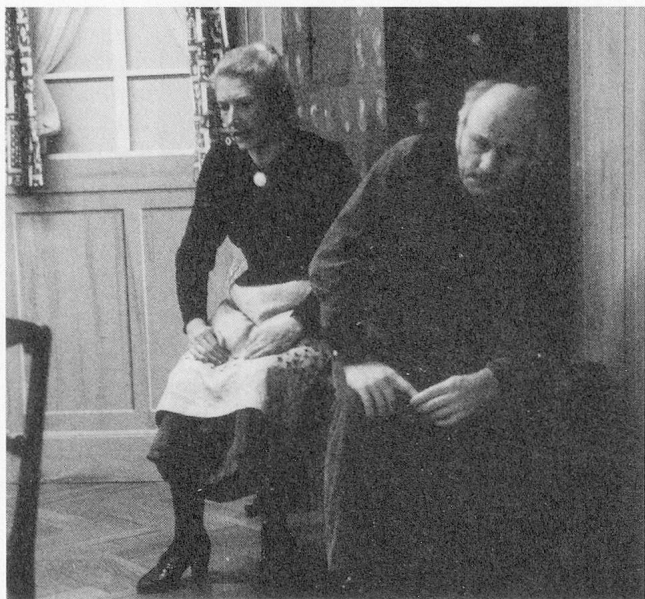
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Der Jungbrunnen» bringt Theaterfreude ins Heim

Seit bald 27 Jahren spielt das Theater «Der Jungbrunnen Zürich» in Alters- und Pflegeheimen oder Spitälern und Kirchengemeindesälen überall in der deutschsprachigen Schweiz, wo immer es gerufen wird und auftreten kann. Gegründet wurde es vom Zürcher Schauspieler und Regisseur Enzo Ertini im Jahr 1958. Es handelt sich um Profischauspieler, welche Dialektstücke, Schwänke, Einakter, Operettenkurzfassungen in ihrem Repertoire haben. Auch Lesungen sind im Programm. Der heutige Leiter – Zdenko von Koschak – verfolgt das gleiche Ziel wie seine Vorgänger: Betagten, gebrechlichen und pflegebedürftigen Menschen in den Heimen und Spitälern Theaterfreude zu bringen. Träger des «Jungbrunnens» ist ein Verein.



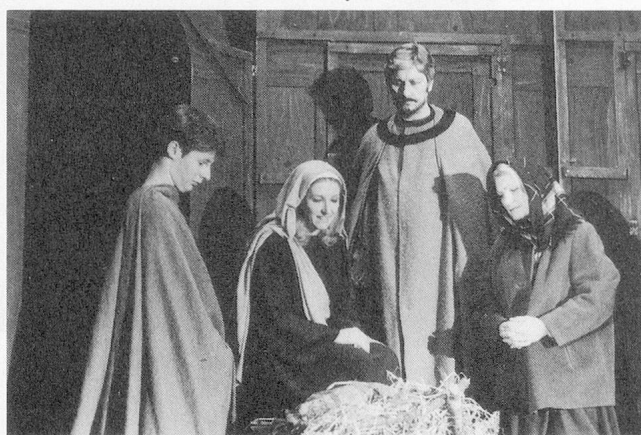
Dora-Maria Frey und Zdenko v. Koschak in «Und Friede den Menschen auf Erden».



Zdenko v. Koschak in «Die lustige Witwe».



Dora-Maria Frey und Gretel Mathis in «Lottchens Geburtstag».



Matthias Klausener, Dora-Maria Frey, Zdenko v. Koschak und Lore Reutemann (vlnr) in «Die Herbergssuche».

es. 27 Jahre sind unter den Bedingungen, mit denen sich Kleinkultur und nicht etabliertes Theater herumzuschlagen haben, keine Kleinigkeit. Für die Spielzeit 1984/85 wartet «Der Jungbrunnen» mit 18 Produktionen auf, darunter drei Dialektstücke, zwei Komödien, ein Advents- spiel und mehrere Operettenquerschnitte, dann aber auch zwei bunte Programme mit Lyrik und Prosa von Tucholsky bis Kishon.

Geachtet wird bei der Programmgestaltung auf ein bestimmtes Niveau; gleichzeitig aber dürfen die Zuschauer nicht überfordert werden. «Wir spielen meist kurze Stücke», erklärt Theaterleiter Zdenko von Koschak, «denn unser Publikum besteht häufig aus älteren oder bettlägerigen Leuten, denen ein mehrstündiger Theaterabend zu beschwerlich würde. Operetten bearbeiten wir so, dass die wichtigsten Arien und Passagen, an die sich die Zuschauer

von früher her erinnern, vorkommen. Daneben spielen wir häufig Dialektstücke, ernste und heitere». Es sei gar nicht so einfach, geeignete Stücke zu finden, die sich mit beschränkten Möglichkeiten eines karitativen Theaters gut aufführen lassen, meint von Koschak: «Wir spielen manchmal in kleinen Zimmern, in Spitalkorridoren, dann wieder in einem Altersheimspeisesaal oder in einem Kirchgemeindehaus. Allzu viele Kulissen können wir nicht verwenden, schon wegen des Transports, und ausserdem sollen nicht mehr als sechs Personen in einem Stück vorkommen – weitere Schauspieler können wir uns mit unserem beschränkten Budget nicht leisten. Die Gagen sind ohnehin gering.»

Einstieg für junge Schauspieler

Im «Jungbrunnen» wirken nur Profischauspieler und -sänger mit, Leute, die meist noch anderswo, am Opernhaus, beim Radio oder beim Fernsehen, engagiert sind. «Für junge Schauspieler bietet ein kleines Theater gute Chancen zum Einsteigen», sagt Zdenko von Koschak. «Bei uns müssen die Schauspieler eine grosse Portion Flexibilität mitbringen, denn wir spielen unter ganz unterschiedlichen Bedingungen. Wir haben keine Souffleuse, das heisst, die Schauspieler müssen notfalls improvisieren können. Bei uns kommt es vor, dass unser Publikum spontan mitmacht, auch da braucht es Improvisationsgabe.»

Viele «Jungbrunnen»-Spieler sind schon seit den Anfängen dabei. Meist rufen die Heimleiter bei der Theaterleitung an und wünschen sich ein bestimmtes Stück vom «Jungbrunnen»-Spielplan. Das erfordert viel Flexibilität bei der Programmgestaltung. Manchmal finden am selben Tag zwei Vorstellungen statt.

Gekürzte Subventionen

Früher konnte der «Jungbrunnen» mit etwa 60 000 Franken Subventionen rechnen, heute stehen noch 42 000

Franken zur Verfügung. Beiträge kommen von Stadt und Kanton Zürich und vom Kanton Thurgau. Die städtischen Subventionen sind jetzt, im Zuge der Sparmassnahmen um 3,5 Prozent gekürzt worden. Das Budget für die Spielzeit 1984/85 liegt bei 23 000 Franken; die tatsächlichen Kosten einer Vorstellung betragen rund Fr. 2000.–, aber die «Kunden» sind selten in der Lage, mehr als Fr. 600.– bis 800.– bezahlen zu können; der Fehlbetrag muss über private Spenden hereingeholt werden. «Jeden Tag öffne ich stapelweise Briefe, in denen mir eine Absage auf mein Spendengesuch mitgeteilt wird», seufzt von Koschak. «Auf viele der über 5000 Bettelbriefe jährlich, bekomme ich überhaupt keine Antwort. Da wir aber unsere Arbeit als soziale Aufgabe betrachten, sind wir bereit, auch bei Veranstaltungen für alte und kranke Menschen zu spielen, wenn die Organisatoren nur einen Bruchteil des geforderten Honorars bezahlen können. Verschiedene Institutionen sind, mit gutem Erfolg, dazu übergegangen, von den Besuchern einen kleinen Beitrag als Eintrittsgeld zu erheben, um die Kosten für den Veranstalter zu reduzieren.»

«Nach 27 Jahren, so sollte man wenigstens meinen, haben wir unsere Existenzberechtigung hinlänglich unter Beweis gestellt. Wir leisten viel für benachteiligte, alte und kranke Mitbürger. Fast bei jeder Aufführung erleben wir, wie sehr sich die Leute über unser Theater freuen. Das Heimpersonal erzählt uns immer wieder, die alten Leute redeten noch tagelang von einer Aufführung – es ist ein Ereignis, wenn wir im Alters- oder Krankenheim gastieren.»

Der Träger des karitativen THEATERS DER JUNGBRUNNEN ist ein Verein. Der Vorstand würde sich freuen, neue Mitglieder begrüßen zu dürfen. Passivmitglieder im AHV-Alter bezahlen Fr. 10.–, andere 20.–, Kollektivmitglieder, Firmen usw. mindestens Fr. 50.– pro Jahr. Anmeldungen nimmt der Leiter, Zdenko von Koschak, Forchstrasse 163, 8032 Zürich, Tel. 01 53 99 58, jederzeit gerne entgegen. Er gibt auch gern weitere Auskünfte.

Pflegebetten

SAP 5/81

Sie bieten den technischen Komfort eines Krankenbettes und sehen sehr wohnlich aus. Das technische Know-how hat Embru aus jahrzehntelanger Erfahrung in der Spitalbettenfabrikation.

Embru Pflegebetten sind in jeder gewünschten Holzart lieferbar. Dank der Lättli-Federwirkung und mit einer Clinic-Obermatratze sind sie äusserst bequem. Wir erwarten gerne Ihren Anruf.

embru

Embru-Werke, Kranken- und Pflegemöbel, 8630 Rüti
Telefon 055/31 28 44

Embru bringt Komfort ins Heim

